

Wolfgang Dobras

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DES STADTARCHIVS MAINZ
2021–2023

SONDERDRUCK AUS:

MAINZER ZEITSCHRIFT

MITTELRHEINISCHES JAHRBUCH
FÜR ARCHÄOLOGIE, KUNST UND GESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN VOM ALTERTUMSVEREIN
IN VERBINDUNG MIT
DER DIREKTION LANDESMUSEUM
DEM STADTARCHIV
UND DER STADTBIBLIOTHEK MAINZ

118./119. BAND · 2023/2024

SELBSTVERLAG DES MAINZER ALTERTUMSVEREINS E.V.

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DES STADTARCHIVS MAINZ 2021–2023

Allgemeines

Die Corona-Pandemie bestimmte die Arbeit des Stadtarchivs auch im Jahr 2021. Bis zum Frühjahr 2021 und dann wieder ab Ende 2021 bis Anfang 2022 war aufgrund der geltenden Hygiene-Vorschriften eine Benutzung des Archiv-Lesesaals nur für je zwei Personen vormittags bzw. nachmittags möglich. Diese Einschränkungen führten zu einem gravierenden Rückgang der Zahl der persönlichen Besuche, andererseits zu einem deutlichen Zuwachs bei den schriftlichen Anfragen und der Bestellung von digitalen Reproduktionen. Erst Mitte des Jahres 2022 normalisierten sich die Verhältnisse. Während das Stadtarchiv mit seinen Führungen und Veranstaltungen wieder so viele Besucher:innen wie vor 2020 anlocken konnte, ist die Zahl der persönlichen Besuche im Stadtarchiv weit entfernt vom Stand wie vor der Pandemie. Das hängt auch damit zusammen, dass sich unabhängig von der Corona-Pandemie die Nutzungsgewohnheiten unserer Kund:innen geändert haben, die mehr Archivalien über die Online-Datenbank einsehen können und diese nicht mehr in den Lesesaal bestellen müssen.

Höchst erfreulich ist, dass das Stadtarchiv jetzt Ausbildungsbetrieb ist. Da es zuletzt immer schwieriger geworden war, ausgebildete Fachkräfte für vakante Stellen zu gewinnen, hat das Stadtarchiv die Initiative ergriffen und sich dafür eingesetzt, selbst

ausbilden zu können. Es bietet damit jungen Menschen eine Perspektive in einem zukunftsträchtigen Beruf (Abb. 1). Konzipiert ist die Ausbildung in Kooperation mit der Landesarchivverwaltung.¹ In der Regel wird die bzw. der vom Stadtarchiv eingestellte Anwärter:in zusammen mit der bzw. dem Anwärter:in des Landeshauptarchivs Koblenz ausgebildet, so dass die fachpraktischen Studienzeiten auf beide Standorte verteilt werden. Auf diese Weise bekommen die jungen Leute sehr vielseitig und praxisnah die Aufgaben sowohl eines staatlichen als auch kommunalen Archivs vermittelt. Im Oktober 2021 trat der erste Anwärter seine Ausbildung im Stadtarchiv an, die er inzwischen mit sehr gutem Erfolg beendet hat. Für 2024 hat das Stadtarchiv bereits eine Anwärterin eingestellt, für 2025 ist die Ausschreibung einer weiteren Stelle fest geplant.

Benutzung

Um die Zahlen der Statistik mit Leben zu füllen, seien aus der breiten Palette an Dienstleistungen des Stadtarchivs für seine Kund:innen nur zwei Beispiele ausgewählt. So wurde im Zusammenhang mit der Berichterstattung über das Mainzer Unternehmen Biontech, das mit der Entwicklung eines Impfstoffes gegen Covid-19 enorme Gewinne erzielt hatte, stets gern auf dessen Adresse „An der Goldgrube“ verwiesen. Dies führte zu mehreren Anfragen an das Stadtarchiv, woher diese, das Unternehmen nun treffend kennzeichnende Ortsangabe stamme.² Genauso selbstverständlich wie die Beantwortung der schriftlichen Anfragen ist es für die Archivar:innen aber

Abb. 1: Werbung der Stadt Mainz für das duale Studium Diplom-Archivar:in.



- 1 Siehe zu dieser Kooperation Anja OSTROWITZKI, Ein erster Schritt zur Steigerung der Ausbildungszahlen. In: Jahresbericht der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 2022, S. 41f.
- 2 Die Straße „An der Goldgrube“ ist erstmals in einem städtischen Straßenverzeichnis von 1926 genannt. Der Name geht auf eine alte Gewinnbezeichnung zurück, die urkundlich seit Anfang des 17. Jahrhunderts belegt ist. Laut Rita HEUSER, Namen der Mainzer Straßen und Örtlichkeiten (Geschichtliche Landeskunde 66). Stuttgart 2008, S. 230 kann die Bezeichnung die „Wertschätzung“ für einen fruchtbaren „Acker, der hohen Gewinn abwirft“, den Eindruck „glänzender, glimmerhaltiger Erde“ oder auch Spott für einen schlechten Boden widerspiegeln.

auch, die Besucher vor Ort bei ihren Anliegen zu beraten. So unterstützten sie den Mainzer Stadtschreiber des Jahres 2023, Alois Hotschnig, der in der Bild- und Plansammlung nach Material für seinen Film „Nach den Kriegen – Eine Spurensuche am Rhein“ suchte, den er für das ZDF in Mainz gedreht hat.⁵

Statistik⁴

	2021	2022	2023
Schriftliche Auskünfte	3.190	2.607	2.749

Benutzer:innen (Lesesaal)	383	613	832
Teilnehmer:innen an Führungen und Veranstaltungen	122	532	580
Besucher:innen insgesamt	505	1.145	1.412

Personalia

Dr. Ludwig Falck, der das Stadtarchiv bis 1993 geleitet und danach noch bis 2017 ehrenamtlich an seinem großen Regestenwerk zu den Mainzer Urkunden in der Rheinallee gearbeitet hatte, verstarb am 6. Juni 2021. Seine Lebensleistung ist bereits im vorherigen Jahrgang der Mainzer Zeitschrift gewürdigt worden.⁵

Eine zunächst befristete Teilzeit-Stelle für Öffentlichkeitsarbeit und Archivpädagogik trat 2022 Herr Uwe Bergmann-Deppisch M.A. an. Die Stelle dient der weiteren Professionalisierung im immer wichtiger werdenden Tätigkeitsbereich des Stadtarchivs, bei der Entwicklung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins mitzuarbeiten und entsprechende Medien- und Urteils Kompetenzen zu vermitteln. Eine weitere, auf ein Jahr befristete Teilzeitstelle zur Verzeichnung des großen Bestandes an Lastenausgleichsakten konnte zum 1. September 2023 mit einem Doktoranden des Historischen Seminars der Johannes Gutenberg-Universität, Herrn Max Hartmann M.A., besetzt werden. Als Hilfskraft für den Lesesaal- und Magazindienst war 2021 Frau Sabine Simone Kindel M.A. beschäftigt.

Fluktuation gab es bei der Stelle für die Haushalts- und Personalsachbearbeitung. Frau Najoua Stitou-Houssaini B.Sc. ging im September 2022 in Elternzeit. Sie wurde vom April bis Dezember 2023 durch Frau Melanie Wohmann vertreten.

Ende Juni 2021 ging Herr Dieter Schreiber in den wohlverdienten Ruhestand. Als er 1979 seine Stelle als Fotograf im Stadtarchiv antrat, konnte noch niemand ahnen, dass die klassische Dunkelkammer einmal obsolet sein würde. Herrn Schreibers großes Verdienst ist es, reibungslos die analoge

Fotowerkstatt in die digitale Welt überführt zu haben. Auf der Stelle folgte ihm Frau Liliya Kandybka nach.

Am 1. Oktober 2021 wurde Silas Berlit als Archivanwärter eingestellt, der zuvor sein FSJ im Archiv absolviert hatte. Seinen fachpraktischen Teil im Stadtarchiv absolvierte er zusammen mit dem Anwärter des Landeshauptarchivs Koblenz, Leon Fouquet, im Sommer 2022, bevor beide dann zur theoretischen Ausbildung am 1. Oktober an die Archivschule nach Marburg wechselten.

Im Berichtszeitraum absolvierten ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Stadtarchiv Stephan Konrad Streicher B.A. sowie Robin Rummeda. Im Rahmen eines Praktikums betreute das Stadtarchiv drei Auszubildende zur/zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste aus der Öffentlichen Bücherei der Stadt Mainz sowie dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen in Duisburg sowie einen Anwärter für den gehobenen Verwaltungsdienst der Stadt Mainz. Außerdem lernten ein Schüler und zwei Studierende ebenfalls in einem Praktikum das Stadtarchiv kennen.

Räumliche Situation

Eine wichtige räumliche Veränderung ergab sich durch den Umbau des Lesesaals der Bild- und Plansammlung. Durch diese Baumaßnahme, die auch die Renovierung angrenzender Büroräume umfasste, konnten zwei zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden, die angesichts der neu hinzugekommenen Stellen dringend nötig waren und durch die die Mitarbeitenden adäquat untergebracht werden können. Möglich wurde dies, weil für die Bild- und Plansammlung auf einen eigenen Lesesaal verzichtet werden kann. Zum einen müssen die analogen Fotos immer weniger im Original präsentiert werden, da sie als Digitalisate am Computer recherchierbar sind. Zum anderen können die großformatigen Pläne auf einem eigens angeschafften Tisch im zentralen Lesesaal des Stadtarchivs für Benutzer:innen vorgelegt werden.

Dennoch ist die räumliche Situation weiterhin unbefriedigend. Dies bestätigt ein Bericht des Revisionsamtes, das das Stadtarchiv 2022 einer Prüfung unterzogen hat. Die Mängel in dem 1912 errichteten Gebäude an der Rheinallee betreffen vor allem

3 In der ZDF-Mediathek zu sehen: <https://www.zdf.de/kultur/mainzer-stadtschreiber/alois-hotschnig-104.html>.

4 Aufgrund technischer Probleme lassen sich keine Zahlen für die Zugriffe auf die Internetseite des Stadtarchivs ermitteln.

5 Siehe den Nachruf in der Mainzer Zeitschrift 117 (2022), S. 1–3.



Abb. 2: Vom 26. Juni bis 7. Juli 2023 führte das Stadtarchiv eine größere Umlagerungsaktion seiner Archivbestände durch. Archivalien im Umfang von rund 350 lfm. wurden dabei in das Außenmagazin des Stadtarchivs in Mainz-Weisenau verbracht sowie etwa die gleiche Menge Archivgut innerhalb des Gebäudes in der Rheinallee 3 B umgelagert. Das Bild zeigt Archivmitarbeiter Roland Fuchs vor dem eigens installierten Lastenaufzug (Foto: Stadtarchiv Mainz).

die klimatischen Werte im Magazinbereich, die insbesondere hinsichtlich der Raumtemperatur nicht der DIN ISO 11799 („Anforderungen an die Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut“) entsprechen. In Reaktion auf den Klimawandel und die steigenden Temperaturen im Sommer wurden 2023 die bislang im Dachgeschoss des Gebäudes untergebrachten Nachlassbestände in besser geeignete Magazinräume innerhalb des Gebäudes bzw. in das angemietete Außenmagazin in der Wilhelm-Theodor-Römheldstraße umgelagert. (Abb. 2) Eine grundlegende und dauerhafte Abhilfe kann jedoch nur durch eine Generalsanierung des Gebäudes Rheinallee 3 B erfolgen. Große Hoffnung setzt das Stadtarchiv daher auf einen Beschluss des Stadtrats vom 22. März 2023: Dieser hat die Verwaltung beauftragt zu prüfen, ob nach einem Auszug der Stadtbibliothek die Kapazität im Gebäude Rheinallee 3 B ausreicht, um das Stadtarchiv und weitere wichtige, historisch forschende beziehungsweise tätige Einrichtungen, insbesondere das Stadthistorische

Museum, in einem „Haus der Geschichte“ unterzubringen. Ein Projektteam, bestehend aus Mitarbeitenden des Stadtarchivs, der Gebäudewirtschaft Mainz und des Beratungsunternehmens Drees & Sommer, begann Ende des Jahres 2023 mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie für ein solches „Haus der Geschichte“ in der Rheinallee 3B. Sie soll im Sommer 2024 abgeschlossen sein.

Neuzugänge

Unter den 226 Zugängen im Berichtszeitraum 2021–2023⁶ befanden sich außergewöhnlich viele Vor-/Nachlässe. Am umfangreichsten erwies sich mit 115 lfm. der Vorlass des Mainzer Pressefotografen Klaus Benz. Insgesamt belief sich der Zuwachs auf 205,1 lfm. (2021: 18,3 lfm., 60 Planmappen; 2022: 143,3 lfm.; 2023: 43,5 lfm., 103 Pläne).

Im Detail handelt es sich um folgende Zugänge (Auswahl):

Urkunden

- Gautschbrief der Druckerei Zabern für den Gautschmeister Heinz Kroehl vom Johannistag des Jahres 1956⁷ (Schenkung von Prof. Heinz Kroehl; Zug. 2021/58).

Akten

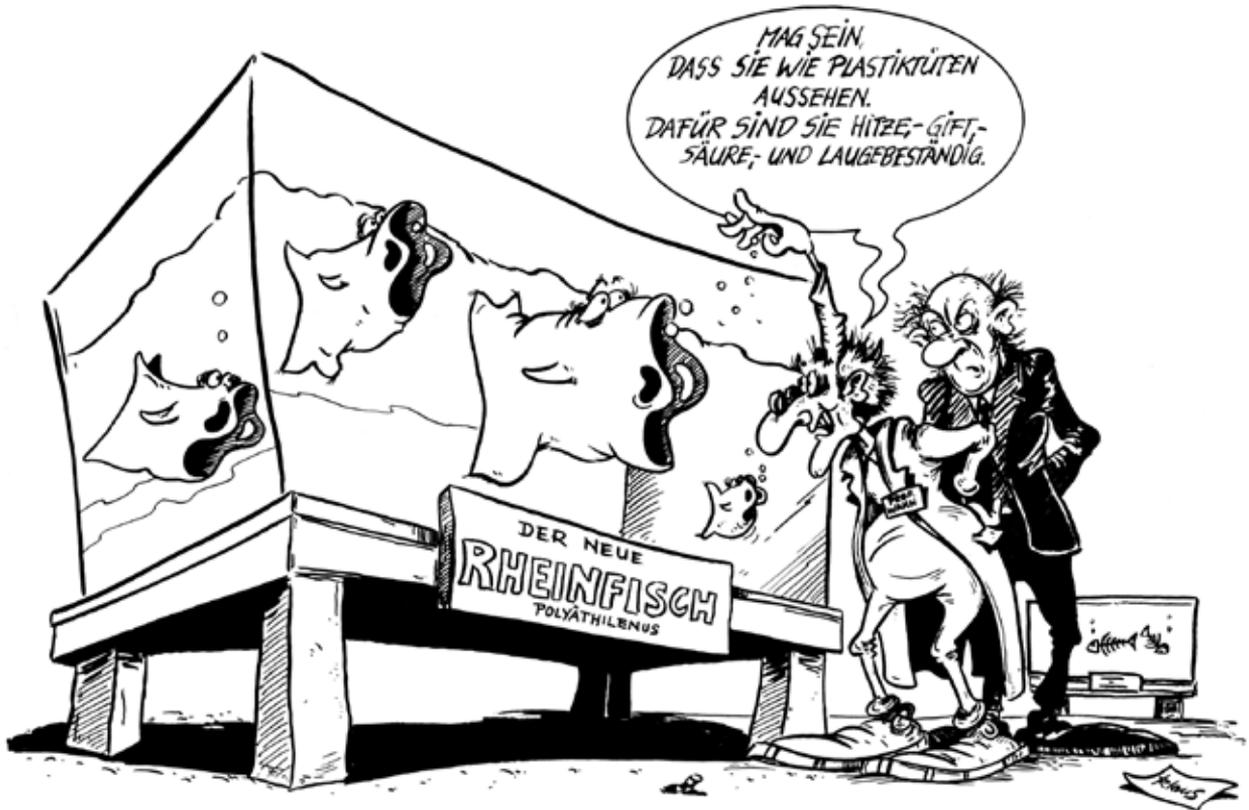
- Dekret des französischen Nationalkonvents vom 30. März 1793 über die Aufnahme von Mainz und weiteren Städten und Gemeinden Rheinhessens und der Pfalz in die Französische Republik (Zug. 2021/30; 11/101).
- Sammelakten des Standesamts Gonsenheim 1875–1945 (Zug. 2022/13; Best. 50).
- Zweitschriften der Zivilstandsregister Kastel und Kostheim 1807–1875 als Depositum des Stadtarchivs Wiesbaden (Zug. 2022/21; Best. 50).
- Grundsteuerbescheide 1944–1952 (Zug. 2023/27; Best. 100).
- 600 Sozialhilfeakten als Zufallsauswahl aus 15.000 Akten (Zug. 2023/30).

Audiovisuelle Medien

- Film zu den Kriegsschäden vom Bombenangriff am 20. Dezember 1943 in Laubenheim (Zug. 2021/60).

⁶ 2021: 86, 2022: 72 und 2023: 68 Zugänge.

⁷ Siehe dazu den Artikel von Heinz KROEHL „Manifest der Druckkunst. Zur Johannismacht: Gutenberg, die Stadt und die Schwarze Kunst“ in der Allgemeinen Zeitung Mainz (im Folgenden abgekürzt: AZ) vom 26.6.2021.



Oben

Abb. 3a: „Der Neue Rheinfisch Polyäthilenus“. Die erste in der Rheinzeitung publizierte Karikatur Klaus Wilinskis, 1. November 1987 (StA Mz, NL 343).

Rechts

Abb. 3b: Klaus Wilinski und seine Frau Karina bei der Vorstellung seiner Karikaturen im Stadtarchiv Mainz am Abend des 4. Oktober 2022, an dem er auch live vorführte, wie seine Karikaturen entstehen (Foto: © Stadtarchiv Mainz).



Nachlässe

- Nachlass von Franz Stein, vor allem Dokumente aus seiner Zeit als Oberbürgermeister der Stadt Mainz 1949–1965 (Zug. 2021/47).
- Nachlass des SWR-Journalisten und Trägers der Ehrennadel der Stadt Mainz Werner Hanfgarn (1925–1999) (Zug. 2021/55; NL 340).
- Unterlagen zur Mainzer Familie Nägeli und ihrer Mombacher Konservenfabrik, 1858–1957 (Zug. 2021/56).
- Vorlass des Diplomgrafikdesigners, Karikaturisten, Cartoonisten, Spieledesigners, Comic- und Trickfilmzeichners Klaus Wilinski, bestehend aus seinen originalen, handgezeichneten Karikaturen, welche ab 1987 zuerst in der Mainzer Rheinzeitung, dann nach deren Einstellung ab 2014 in der Allgemeinen Zeitung erschienen sind und erscheinen sowie jährlich weiter an das Stadtarchiv abgegeben werden (Zug. 2022/1 und 2023/17; NL 343) (Abb. 3a und b).⁸

⁸ Zur Vorstellung der Karikaturensammlung Klaus Wilinskis im Stadtarchiv siehe den Bericht „Spottbilder auf den täglichen Aberwitz. Stadtarchiv stellt Werke des AZ-Zeichners und Karikaturisten Klaus Wilinski aus“ in der Allgemeinen Zeitung vom 1.10.2022; außerdem Michael BONEWITZ, Portrait: Der Karikaturist Klaus Wilinski. In: Sensor, 31.10.2022 (online: <https://sensor-magazin.de/portrait-klaus-wilinski-der-koenig-der-karikaturisten/> [letzter Zugriff: 24.11.2024]).

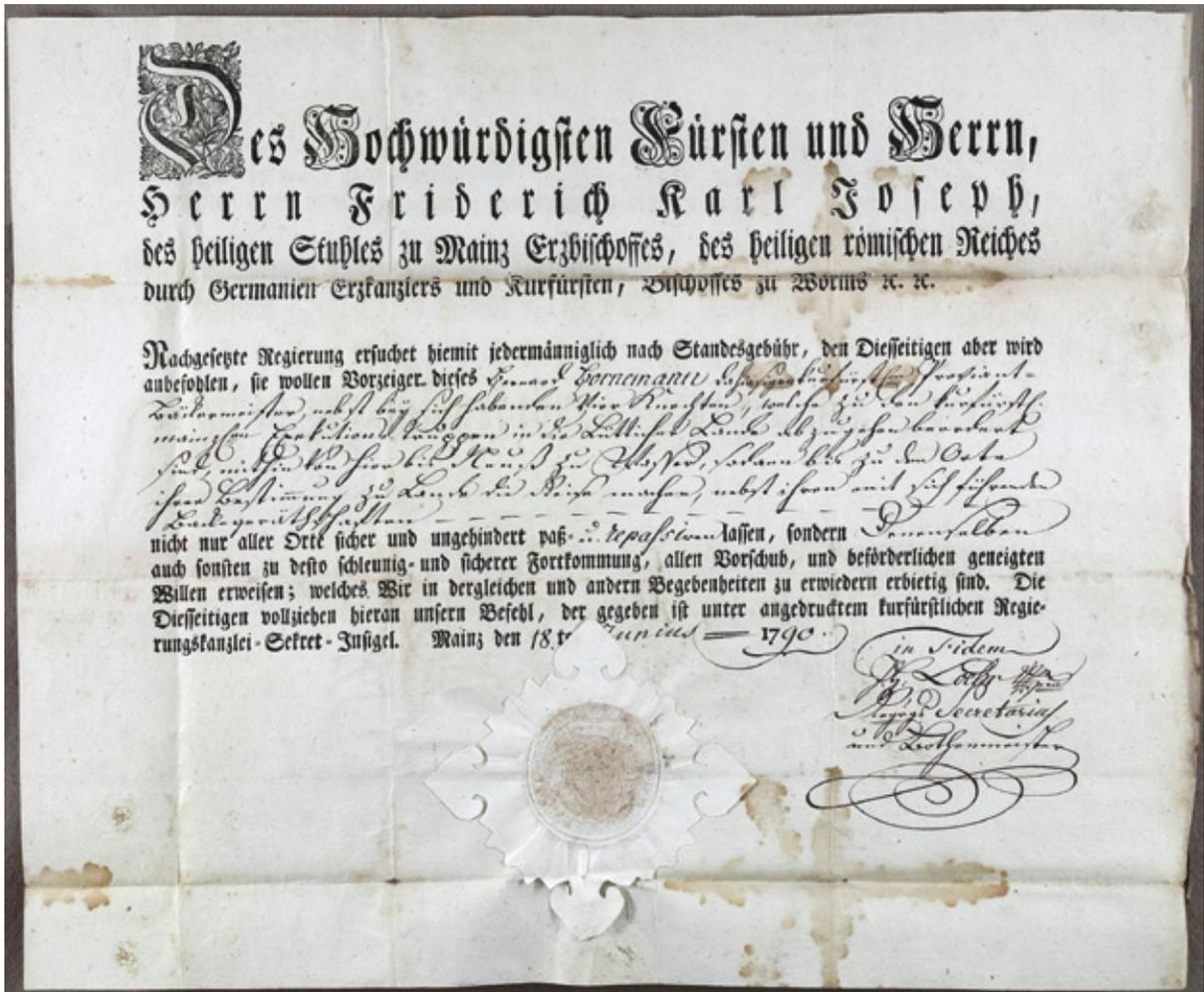


Abb. 4: Schutz- und Geleitbrief für den zu den Kurmainzer Exekutionstruppen nach Lüttich abgeordneten Bernhard Bornemann, ausgestellt vom Mainzer Kurfürsten Friedrich Karl Joseph von Erthal, 18.6.1790 (StA Mz, NL 352/2).

- Archiv der Familie Falck: vor allem der Nachlass von Regierungsdirektor Richard Falck (1886–1959), außerdem Unterlagen seiner Schwiegermutter Maria Metternich, sowie umfangreiche genealogische Materialsammlungen Richard Falcks zu verwandten Mainzer Familien (Zug. 2021/75 und 2022/18; NL 139).
- Papiere des Schriftsetzers Alois (Aloysius) Post, darunter auch sein Gautschbrief vom 14. Mai 1927 (Schenkung von Dr. Bernhard Post; Zug. 2022/27; NL 348).
- Ergänzung des Nachlasses der am 22. Januar 2022 gestorbenen Mainzer Künstlerin Brigitte Zander, vor allem Skizzen- und Tagebücher sowie Reiseberichte (Zug. 2022/30; NL 269).
- Familie Wasserburg: vor allem Unterlagen zu dem Schriftsteller Philipp Wasserburg (1827–1897) und seinem Sohn, dem Ingenieur und Fastnachtsdichter Robert Wasserburg (1877–1953) (Zug. 2022/33 und Zug. 2023/57; NL 349).
- Unterlagen der Bürgerinitiative „Gegen die Zerstörung der Laubenheimer Höhe“ / Verein für die Erhaltung der Laubenheimer Höhe e.V. (Zug. 2022/60; NL 363).
- Nachlass des Kurmainzer Proviantbäckermeisters und späteren Inhabers der ehemaligen kurfürstlichen Biebricher Mühle Bernhard Bornemann: zwei Faszikel mit persönlichen Papieren, Rechnungen, Verkaufs- und Erbschaftsunterlagen, 1770–1824 (Zug. 2022/63; NL 352) (Abb. 4).
- Ehrungen, Foto-Alben und persönliche Papiere des Pfarrers von St. Stephan und Mainzer Ehrenbürgers, Monsignore Klaus Mayer (1923–2022) (Zug. 2022/65, 2023/32 und 2023/51; NL 353).⁹

⁹ In diesen Nachlass wurden auch die Ausweispapiere überführt, die Monsignore Mayer dem Stadtarchiv 2008 für die Ausstellung „Der Nationalsozialismus in Mainz – Terror und Alltag“ zur Verfügung gestellt und danach für den Familiennachlass Mayer-Coma bestimmt hatte.



Oben
Abb. 5: Matthias Metternich (1747–1825).
Ölgemälde von Caspar Schneider (?) (StA Mz, BPSG 145).

Rechts
Abb. 6: Übergabe der um 1768 gedruckten Wappentafel der Mainzer Erzbischöfe durch Prof. Dr. Eckhart Pick an das Stadtarchiv im Beisein der Dezernentin für Bauen, Denkmalpflege und Kultur Marianne Grosse, links außen Archivleiter Prof. Dr. Wolfgang Dobras und rechts außen die Leiterin der Bild- und Plansammlung Regina Zölßmann (Foto: © Uwe Bergmann-Deppisch).



- In zwei Bänden gebundene Sammlung von Drucksachen zum „Open Ohr Festival Mainz“ 1975 bis 1982, von Reinhard Hippen, Tom Schroeder, Monika Winhuisen, Bernd Glembek, Jürgen Kessler, Volker Kühn, Werner Acker, Gisela Zahn und Manfred Miller dem Mainzer Sozialdezernenten Karl Delorme gewidmet (Zug. 2023/19; NL 354).
- Drei Geschäftsbücher der Kutschen-Firma Gastell & Harig bzw. Gastell-Harig-Berdelle 1840–1859 (Zug. 2023/20; NL 355).

Bild- und Plansammlung

- 43 Fotoalben und vier Filme des Fotografen Hans Armster (1904–1975) (Zug. 2021/16/BPS). Mit der Übergabe wurden auch die Rechte für den bereits seit 1989 im Besitz des Stadtarchivs befindlichen Film „Das goldene Mainz“ aus dem Jahr 1936 erworben.¹⁰
- Album mit Fotografien der Tänzerin Flora Voigt und anderer Balletttänzerinnen aus den 1920er Jahren, zusammengestellt von der Ballettmeisterin „Frau Baxmann“ (Zug. 2021/46/BPS).

- Zwei SW-Fotografien von Teilnehmern am Schulungslager Mainz des Nationalsozialistischen Lehrerbunds, 1935 (Zug. 2021/71/BPS).
- Neun Porträts aus dem Familiennachlass Falck, darunter ein Porträt des Mainzer Mathematikprofessors (und Deputierten des Rheinisch-deutschen Nationalkonvents 1793) Matthias Metternich (1747–1825) (Abb. 5) (Zug. 2022/18).
- Ankauf von vier fotografischen Luftaufnahmen der Bavaria Luftbild Verlags GmbH, bezogen auf das Areal Peter-Altmeier-Allee / Große Bleiche / Rheinpromenade / Theodor-Heuss-Brücke / Mainzer Strand / Landtag Rheinland-Pfalz vom 21. Mai 1992 (Zug. 2022/49/BPS).

¹⁰ Unter großem Publikumsandrang konnte das Stadtarchiv den Stummfilm „Das Goldene Mainz“ – musikalisch untermalt von Simon Höneß am Klavier – während des Rheinland-Pfalz-Tages 2022 am Abend des 20. Mai auf dem Marktplatz vor dem Mainzer Dom vorführen.



Abb. 7: Pastellgemälde der Maria Spes Ernestine (von) Faber, geb. Fritz, 1764 (StA Mz, BPSG 153).

- Vorlass des Fotografen und Leiters der Bildredaktion der Mainzer Allgemeinen Zeitung Klaus Benz, vor allem SW-Aufnahmen der späten 1950er bis Anfang der 20er Jahre des 21. Jahrhunderts zum sozialen und politischen Geschehen in Mainz (Zug. 2022/72/BPS).
- Wappentafel der Mainzer Bischöfe und Erzbischöfe von Crescens bis Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim (1763–1774), gestochen von Heinrich Hugo Cöntgen um 1768 und mit handschriftlichen Ergänzungen des Grafen Franz von Kesselstatt (1753–1841) zu den drei letzten Mainzer Erzbischöfen Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim (1763–1774), Friedrich Karl Joseph von Erthal (1774–1802) und Carl von Dalberg (1802–1806). Geschenk von Prof. Dr. Eckhart Pick¹¹ (Zug. 2023/2/BPS; BPSP / 4787 D) (Abb. 6).
- Pastellgemälde der Maria Spes Ernestine (von) Faber, geb. Fritz, und ihres Gemahls Hartmann Andreas (von) Faber, wohl anlässlich der Erhebung in den Adelsstand durch Kaiser Franz I. am

4. April 1764 entstanden (aus dem Vermächtnis des Hans-Eberhard Freiherr Dael von Köth-Wanscheid, Planegg bei München, 1906–1994) (Zug. 2023/15/BPS) (Abb. 7).

- Sammlung von ca. 700 Glasnegativen bzw. Gelatine-Trockenplatten von Konrad Schollmayer mit Aufnahmen aus dem Zeitraum von ca. 1890 bis 1930.¹² Konrad Schollmayer (geb. 1858 in Kostheim, gest. 1931 in Mainz-Kostheim), ein Assistent von Wilhelm Röntgen in Gießen und später Gymnasialprofessor am Alten Gymnasium in Mainz, beschäftigte sich in seiner Freizeit mit Fotografie und dokumentierte nicht nur die Stadt Mainz in seinen Bildern, sondern auch viele Urlaubs- und Ausflugsorte sowie Personen aus seinem unmittelbaren Umfeld (Zug. 2022/47/BPS) (Abb. 8).

¹¹ Siehe den Bericht über die Übergabe an das Stadtarchiv in der AZ vom 12.1.2023.

¹² Siehe hierzu den Artikel von Michael BERMEITINGER, Historischer Schatz fürs Stadtarchiv. Konrad Schollmayer ist Ende des 19. Jahrhunderts ein ambitionierter Hobbyfotograf – nun taucht sein Bildernachlass auf. In: AZ 5.5.2023.



Links

Abb. 8: Zur Vorstellung des Fotonachlasses von Konrad Schollmayer im Stadtarchiv am 11. Mai 2023 kamen auch die Urenkelinnen Heidrun und Karola Schollmayer, die die Fotoapparate ihres Urgroßvaters mitgebracht hatten (Foto: © Wolfgang Dobras).

Rechts

Abb. 9: Badergasse mit Weinhaus Bluhm (rechts) in den 1960er Jahren vor der Altstadtsanierung. Foto von Dr. Josef Oehrlein (StA Mz, Zug. 2023/37/BPS).

- Fotografien zu frauenpolitischen Veranstaltungen in Mainz, 1980–1992. Abgabe von der Leiterin des Frauenbüros Eva Weickart (Zug. 2022/57/BPS).
- Orts- und Katasterplan der Gemeinde Finthen aus dem Jahr 1810 (Zug. 2023/29/BPS; BPS/ 4788 D und 4789 D).
- Schenkung von ca. 1.400 digitalen SW-Fotografien von Dr. Josef Oehrlein mit Aufnahmen zur Topographie sowie zu Institutionen und Ereignissen der Stadt Mainz aus den 1960er/70er Jahren (Zug. 2023/37/BPS) (Abb. 9).
- Ankauf von ca. 140 Fotografien und Fotokarten zur französischen Besatzung in Mainz 1919–1929, vermutlich aus dem Besitz des in Mainz stationierten „Capitaine Thobie“ (Zug. 2023/39/BPS) (Abb. 10).
- Schenkung von ca. 300 SW-Fotografien und Glasplatten-Negativen mit historischen Aufnahmen der Stadt Mainz aus der Fotosammlung der Familie Gerd und Margarete Krämmer (Zug. 2023/66/BPS) (Abb. 11).

Zeitgeschichtliche Sammlung

Im Februar 2022 startete das Stadtarchiv in Kooperation mit der städtischen Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LSBTIQ einen Aufruf zur Erforschung der LSBTIQ-Geschichte in Mainz. Das Projekt hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Lücke in den Beständen des Stadtarchivs zu schließen. Zusätzlich zu den wenigen im Stadtarchiv vorhandenen amtlichen Quellen zum Leben von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transidenten, Intergeschlechtlichen und queeren Menschen, die jedoch in den Repertorien des Stadtarchivs früher meist nicht als solche gekennzeichnet worden sind, werden Unterlagen von Vereinen, Initiativen und Privatpersonen gesammelt, die künftig der Forschung sowie allen Interessierten zur Verfügung gestellt werden sollen (Abb. 12). Leider ist die Resonanz auf den Aufruf bislang verhalten.¹⁵

¹⁵ Siehe den Bericht in der AZ vom 16.8.2022: „Queere Geschichte sichtbar machen. Mainzer Stadtarchiv ruft dazu auf, Quellen über das Leben von LSBTIQ-Menschen zu Forschungszwecken abzugeben. Erstes Material ist da, doch der Rücklauf könnte besser sein.“

Oben

Abb. 10: Wasserflugzeug des französischen Militärs im Winterhafen,
Foto vom 18. Juli 1922 (StA Mz, BPSF / 23924 A).

Unten

Abb. 11: Haus zur Nähkist am Markt.
Foto um 1900 (StA Mz, BPSF / 23925 A).

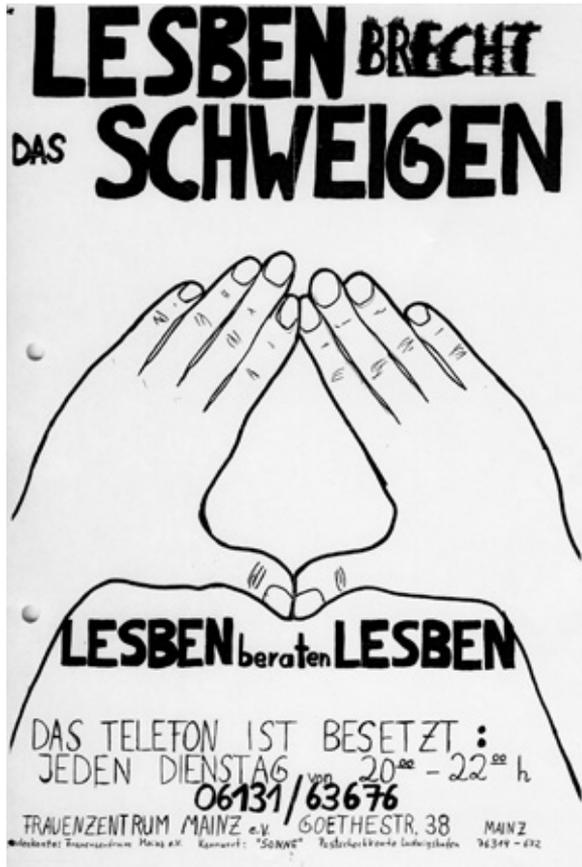


Oben

Abb. 12: Handgeschriebener Aushang der Lesbenberatung des Frauenzentrums Mainz, ca. 1980–1985 (Stadtarchiv Mainz, ZGS/J 9, 67).

Unten

Abb. 13: Medaille zum 100-jährigen Bestehen der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden von 1921 e.V., gestaltet und geprägt von Victor Huster, Baden-Baden, Kupfer, 245,8 g, 60 mm (StA Mz, MK 562; Foto: Liliya Kandybka). Vorderseite mit Ansicht des Mainzer kurfürstlichen Schlosses, der Büste Erzbischof Diethers von Isenburg, des Gründers der Mainzer Universität (1477), sowie eines Mainzer Martins- bzw. Bettlertalers von 1567.



Münzkabinett

- Medaille der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden anlässlich ihres 100jährigen Jubiläums 2021 (Zug. 2021/26) (Abb. 13).
- Ehrenmedaille des MGV Frauenlob 1904 für Dr. Rudolf Siegert, Ministerialrat im Hessischen Ministerium des Inneren (und späteren Polizeipräsidenten von Frankfurt a.M.), 1.9.1929 (Zug. 2021/27; NL 234/46).
- Stempel der Vorderseite der Medaille der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden auf die SchUM-Städte 2018 (als Depositum) (Zug. 2021/52; NL 144).

Dienstbibliothek

- 110 Bände aus der numismatischen Bibliothek des Numismatikers und Sammlers Eberhard Link (1931–2018)¹⁴ (Zug. 2022/45).

Bestandserhaltung

Das Stadtarchiv ist durch das Landesarchivgesetz dazu verpflichtet, seine Archivalien konservatorisch zu schützen. Bei dieser Aufgabe wurde es mehrfach von der am Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz angesiedelten Landesstelle Bestandserhaltung unterstützt, deren Wirken sich als äußerst segensreich für die gesamte Archivlandschaft von Rheinland-Pfalz und eben auch für das Stadtarchiv erwiesen hat und weiterhin erweist. So erhielt das Stadtarchiv 2021 aus dem Landesförderprogramm Mittel in Höhe von 15.000 Euro, um rund 2.500 Pläne der Festung Mainz aus dem 19. und 20. Jahrhundert von Staub und Schmutz, teilweise auch von Schimmel reinigen zu lassen. Die Maßnahme fand in Zusammenhang mit der Digitalisierung des gesamten, 3.500 Stücke umfassenden Planbestandes zur Mainzer Festung statt (von denen bislang nur 750 digitalisiert vorlagen).¹⁵ Aus demselben Programm erhielt das Stadtarchiv außerdem Mittel zur Anschaffung von 2.000 säurefreien Urkundentaschen, um damit die alten, aus den 1920er Jahren stammenden, holzschliffhaltigen und teilweise stark verstaubten Taschen zu ersetzen. Dadurch konnte die schon Ende der 1990er Jahre begonnene, aber aufgrund fehlender Mittel immer wieder ins Stocken geratene Umbettung des gesamten über 9.000 Urkunden umfassenden Bestandes zum Abschluss gebracht werden. Auch bei

¹⁴ Siehe den Nachruf auf ihn von Christian Stoess in den Geldgeschichtlichen Nachrichten 54 (2019), H. 302, S. 110f.

¹⁵ Siehe hierzu weiter unten unter „Erschließung“.



Abb. 14: Archivmitarbeiterin Katharina Kloos beim Umverpacken der Amtsbücher und Akten im Magazin (Foto: © Stadtarchiv Mainz).

der Konservierung und Restaurierung der Grundbücher aus dem im Berichtszeitraum verzeichneten Vorortarchiv Finthen profitierte das Stadtarchiv vom Landesförderprogramm, das dafür 14.800 Euro bewilligte.¹⁶ Aus Eigenmitteln wurden Urkunden aus dem 14. bis 16. Jahrhundert, die stark vom Schimmel geschädigt waren und aus Gründen des Gesundheitsschutzes nicht mehr benutzt werden konnten, im Jahr 2023 restauriert. Dank einer großzügigen Spende einer Archivnutzerin, Frau Irene Heister, konnte ein großformatiges Bürgerbuch aus französischer Zeit gereinigt, neu gebunden und digitalisiert werden.¹⁷ Auch die 2019 in Angriff genommene Maßnahme, die zahlreichen Akten und Amtsbücher, die bislang gar nicht oder nur ungenügend gegen Staub und mechanische Schäden geschützt waren, in Stülptboxen umzubetten, wurde im Berichtszeitraum kontinuierlich fortgeführt¹⁸ (Abb. 14).

Außerdem bewarb sich das Stadtarchiv erfolgreich um Fördermittel des während der Pandemie vom Bund aufgelegten Programms „WissensWandel. Digitalprogramm für Bibliotheken und Archive innerhalb von Neustart Kultur“ des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv). Dieses Förderprogramm ist Teil des Rettungs- und Zukunftsprogramms

NEUSTART KULTUR der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und soll Archive und Bibliotheken dabei unterstützen, den Zugang zu ihren Beständen künftig auch verstärkt online anbieten zu können. So erhielt das Stadtarchiv 27.000 Euro Fördermittel für die Digitalisierung der Pläne der Festung Mainz, die, wie oben berichtet, zuvor gereinigt worden waren. Außerdem wurden dem Stadtarchiv für die Weiterführung der Digitalisierung des wertvollen und häufig genutzten Fotobestands Fördermittel in Höhe von 36.000 Euro bewilligt. Damit konnten 2022 rund 15.000 analoge Fotografien aus dem 19. und 20. Jahrhundert archivgerecht digitalisiert werden.

16 Siehe hierzu: https://lbz.rlp.de/fileadmin/lbz/Kulturgut/LBE/Projektdokumentationen/LBE-Projektdokumentation-2022-StA_Mainz.pdf.

17 Es handelt sich um die Bevölkerungsliste für Mainz und Kastel von 1799/1800 (Sign.: 60/81; online: https://faust.mainz.de/objekt_start.fau?prj=internet&dm=archiv&zeitg=533).

18 Für diesen Zweck hat das Stadtarchiv Ende 2019 von der Landesstelle Bestandserhaltung Rheinland-Pfalz 25.000 Stülptboxen erhalten, siehe den Bericht über die Tätigkeit des Stadtarchivs Mainz 2018–2020 in der Mainzer Zeitschrift 115/116 (2020/2021), S. 300.

Abb. 15a u. b: Porträt von Dr. Philipp Ferdinand Anselm Bodman (1786–1822), 7 x 7 cm (StA Mz, BPSG 138) mit Detailaufnahme des Malschichtverlustes. Die Miniatur wurde im Kölner Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft oberflächlich trocken gereinigt und die Malschicht mit einem feinen Pinsel mit 1- und 3-prozentiger Gelatinelösung mehrmals gefestigt. Die Samtbedeckung im Außenbereich der Rahmung wurde mittels Aerosolen mit einer 0,2-prozentigen Methylcellulose behandelt, die verhindern soll, dass sich die roten Samtfasern – wie zuvor – auf der ganzen Miniatur verteilen.
Fotos: © Prof. Dr. Andrea Patacki-Hundt, TH Köln.

Ein besonderes Vorhaben wurde mit dem Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft an der Technischen Hochschule Köln angegangen. Bei zwei Miniaturen in Gouachemalerei aus der im Stadtarchiv aufbewahrten Porträtsammlung der Buchdruckerfamilie von Zabern drohte sich die auf Elfenbein aufgetragene Malschicht immer weiter abzulösen. Um den Verfall aufzuhalten, wurden die beiden Miniaturen nach Köln ausgeliehen, wo die Malschichten in einem studentischen Projekt unter Anleitung der Institutsleiterin, Frau Prof. Dr. Andrea Renate Patacki-Hundt, jeweils fixiert werden konnten (Abb. 15a u. b).

Vor dem Hintergrund, dass der Fotobestand des Stadtarchivs mittlerweile auf eine halbe Million Aufnahmen angewachsen ist und damit außer auf den zeitgenössischen digitalen auch auf den unterschiedlichsten analogen Verfahren aus der Frühzeit der Fotografie basiert, organisierte das Stadtarchiv am 22. November 2023 einen Fortbildungs-Workshop mit dem Restaurator Bert Jacek von der Technischen Hochschule Köln. An ihm nahmen auch Kolleg:innen vom Gutenberg-Museum, dem Landesmuseum und dem Leibniz-Zentrum für Archäologie teil. Herr Jacek erläuterte klassische historische Schwarz-weiß-Aufnahmetechniken und führte typische Schadensbilder und -ursachen vor.

Ein Problem, das der archivischen Welt schon seit längerem Sorgen bereitet, trat erstmals auch im Stadtarchiv auf: Um den Jahreswechsel 2021/22 wurden im Außenmagazin des Stadtarchivs Papierfischchen entdeckt – invasive und nachtaktive Tierchen, die sich von Zellulosefasern ernähren, trockenes Magazinklima bevorzugen und daher eine Bedrohung für die Archivadokumente darstellen. Deswegen engagierte das Stadtarchiv die Restauratorin Jana Moczarski, um ein IPM-Konzept (integrated pest management) zu erstellen. Mit ihrer Hilfe und verschiedenen Maßnahmen wie zum Beispiel dem Ausbringen von Diatomen-Erde und Advion-Schaben-Gel, einer regelmäßigen Reinigung der



Magazinräume und dem Aufbau einer Quarantäne-station gelang es, den mittelschweren Befall vollständig unter Kontrolle zu bekommen. Um diese Behandlungserfolge möglichst langfristig zu sichern, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Klebe- und Lebendfallen, um gegebenenfalls rechtzeitig reagieren zu können.

Erschließung

Die „Schätze“ eines Archivs können von den Benutzer:innen nur dann gehoben werden, wenn diese auch verzeichnet sind. Der Erschließung der Bestände wird deshalb ein erheblicher Teil der Arbeitszeit des Archivpersonals gewidmet. Die dabei erreichten Fortschritte lassen sich in Zahlen fassen: So wuchs die Zahl der mit dem Programm FAUST in der Datenbank erfassten Archivalien von 169.796

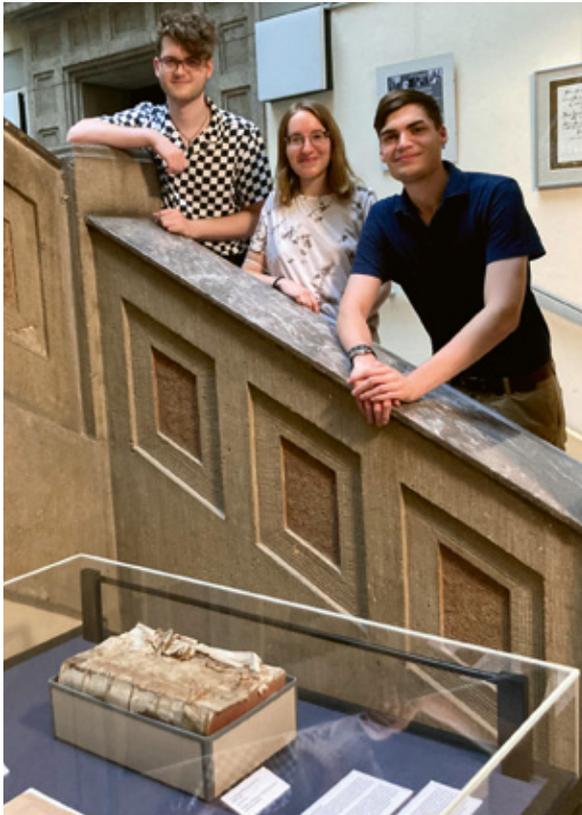


Abb. 16: Diplom-Archivarin Carola Bolte mit den beiden Archiv-anwärtlern Silas Berlit (rechts) und Leon Fouquet (links) vor einer der Vitrinen mit Dokumenten aus dem Vorortarchiv Finthen im Treppenhaus des Stadtarchivs in der Rheinallee 3 B (Foto: © Stadtarchiv Mainz).

(Stand Mitte November 2020) auf 216.869 Einheiten (Stand Ende November 2023). Darin enthalten sind nun auch die über 25.000 Verwaltungsakten aus der Zeit nach 1945, die vorher nur in Ablieferungslisten in einer internen Datenbank erfasst waren. Damit steht der zeitgeschichtlichen Forschung ein zentraler Bestand zur Verfügung. Nicht minder wichtig für die Mainzer Zeitgeschichte ist die Auswertung der Zeitungsartikel durch das Stadtarchiv: Die Zahl der Datensätze in der Zeitungschronik erhöhte sich von 170.353 (Stand Dezember 2020) auf 183.359 (Stand Ende November 2023).

In der Datenbank kann nun auch der Bestand des Vorortarchivs Finthen (VOA 9) recherchiert werden. Mit 2.128 Verzeichnungseinheiten, die etwa 65 laufenden Regalmetern entsprechen, handelt es sich um den umfangreichsten Vorortbestand. Das dazugehörige Findbuch wurde sowohl in digitaler als auch in analoger Form am 23. August 2022 im Finther Bürgerhaus der Öffentlichkeit präsentiert. An der Veranstaltung nahmen neben der Dezernentin für Bauen, Denkmalpflege und Kultur Marianne Grosse, dem Ortsvorsteher Manfred Mahle, den Vorstandsmitgliedern des Finther Heimat- und Ge-

schichtsvereins Benno Kraft und Kurt Merkator auch viele Finther Bürger und Bürgerinnen teil.¹⁹ Außerdem fand vom 24. August bis 23. September 2022 eine Kabinettausstellung im Stadtarchiv statt, bei der ausgewählte Archivalien aus dem Finther Bestand gezeigt wurden (Abb. 16). Sowohl die Ausstellung als auch die Findbuchpräsentation wurden gemeinsam mit den beiden Archiv-anwärtlern Silas Berlit und Leon Fouquet geplant und umgesetzt.

Seit September 2023 werden die Akten des Mainzer Lastenausgleichsamts im Umfang von über 200 laufenden Metern verzeichnet. Dieser Bestand beinhaltet über 10.000 Anträge auf Entschädigungen für im Zweiten Weltkrieg erlittene Kriegsschäden und stellt eine bedeutende Quelle für personen-, sozial- und alltagsgeschichtliche Forschungen dar. Angestoßen wurde das Projekt, weil das Stadtarchiv gerade in letzter Zeit vermehrt Anfragen von Privatpersonen nach dem Bestand erreicht hatten. Gleich zu Anfang fanden sich Unterlagen zur Mainzer Opernsängerin jüdischer Herkunft Anni Eisler-Lehmann, nach der die Stiftung zur Förderung jüdischer Musikstudent:innen in Mainz benannt ist. Frau Eisler-Lehmann hatte in der Nachkriegszeit einen finanziellen Ausgleich für ihr von den Nationalsozialisten enteignetes und im Krieg zerstörtes Elternhaus in der Schifferstraße beantragt. Der Bestand ermöglicht detaillierte Einblicke in den Besitz Mainzer Bürger:innen und deren Lebenssituation vor 1945 und ist daher auch höchst relevant für die Geschichte von Mainz im Nationalsozialismus. Große Bedeutung hat er auch für aktuelle Forschungen nach der Provenienz von Kulturgütern²⁰.

Von den im Berichtszeitraum übernommenen Nachlässen wurden die des Mainzer Oberbürgermeisters Franz Stein, der Konservenfabrik Nägeli, der alteingesessenen, bis ins 18. Jahrhundert zurückreichenden Mainzer Familie Falck und des Ehrenbürgers der Stadt Mainz und Pfarrers von St. Stephan Monsignore Klaus Mayer in der Datenbank verzeichnet.

19 Siehe den Artikel zur Findbuchvorstellung von Gerd PLACHETKA in der AZ vom 30.8.2022: „Nach AC/DC-Konzert Obstbäume geplündert. 299 Jahre Finther Geschichte: Neues Findbuch ordnet Ereignisse, Dokumente, Kuriositäten“.

20 Etwa für die Provenienzforschungen des Landesmuseums Mainz, das seit geraumer Zeit nach Kunstwerken aus jüdischem Privatbesitz recherchiert, die im Nationalsozialismus enteignet und der damaligen städtischen Gemäldegalerie übergeben worden waren.



Abb. 17: Der Vorsitzende der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden Dr. Karl Ortseifen mit Beiratsmitglied Ludwig Kranz und Schatzmeister Jürgen Flöte (von rechts nach links) vor einer der Münzvittrinen der Ausstellung zur 100jährigen Geschichte des Vereins im Treppenhaus der Rheinallee 3 B (Foto: © Wolfgang Dobras).

Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit

Zu den Pflichtaufgaben des Stadtarchivs zählt auch die historische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Formen der Geschichtsvermittlung reichen von Ausstellungen über Führungen bzw. archivpädagogische Angebote bis hin zu Vortragsveranstaltungen und wissenschaftlichen Tagungen.

Ausstellungen

Anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden von 1921 e.V. präsentierte das Stadtarchiv 2021 eine Ausstellung zu deren Geschichte. Kuratiert hatte die Ausstellung der Vorsitzende der Gesellschaft, Dr. Karl Ortseifen. Neben zahlreichen Dokumenten aus dem im Stadtarchiv aufbewahrten Vereinsarchiv waren auch ausgewählte Spitzenstücke der Kurmainzer Münz- und Medaillenproduktion sowie die von der Gesellschaft selbst seit 1930 in Auftrag gegebenen Medaillen einschließlich der eigens zum Jubiläum herausgegebenen Medaille (Abb. 13) zu bewundern.

Bei der sehr gut besuchten Eröffnung der Ausstellung am 24. September 2021, die auch der Auftakt zu der von der Gesellschaft an diesem Wochenende veranstalteten Tagung zu „Geld und Wirtschaft im Südwesten“ im Rahmen des 18. Deutschen und 56. Süddeutschen Münzsammlertreffens in Mainz war,²¹ betonten Dr. Karl Ortseifen und der Autor dieses Berichts in ihren Reden die enge, seit Gründung des Vereins bestehende Verbundenheit zwischen der Numismatischen Gesellschaft und dem Stadtarchiv als „Hüter“ des städtischen Münzkabinetts²² (Abb. 17).

Im Jahr darauf thematisierte das Stadtarchiv in Kooperation mit der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek vom 17. Mai bis 12. August 2022 in einer Fotoausstellung unter dem Titel „Zusammen gewachsen – 75 Jahre Rheinland-Pfalz und Mainz“ die Gründung des Landes Rheinland-Pfalz 1947 und

21 Siehe hierzu den Bericht im Numismatischen Nachrichtenblatt 70 (2021), H. 11, S. 444f.

22 Für seine Verdienste um die Gesellschaft wurde der Autor dieses Berichts im November 2021 von der Gesellschaft mit deren Ehrenmedaille ausgezeichnet.

dessen Geschichte aus der Perspektive der Landeshauptstadt. Die Ausstellung erinnerte dabei u. a. an die Nachkriegsjahre, als entschieden werden musste, ob Mainz oder Koblenz Landeshauptstadt des neu gegründeten Bundeslandes Rheinland-Pfalz werden sollte, oder auch an die Wirtschaftswunderzeit, als das ZDF nach Mainz kam. Zentrale Aspekte der vergangenen 75 Jahre gemeinsamen Wachsens von Stadt und Land wurden aufgegriffen, wie die Eingemeindungen von 1969, die Johannes Gutenberg-Universität, die Staatsbesuche aus dem In- und Ausland oder bedeutende Politiker:innen, die sowohl in Mainz als auch in Rheinland-Pfalz wirkten.

Außerdem wurde die enge Zusammenarbeit mit den Mainzer Museen erfolgreich fortgesetzt. An zwei Ausstellungen des Stadthistorischen Museums war das Stadtarchiv mit der Bereitstellung zahlreicher Digitalisate aus dem Bestand der Bild- und Plansammlung, mit der Ausleihe von Archivalien und auch mit Ausstellungstexten beteiligt: für „Mainz – Stadt am Strom“ 2022 sowie für „Mainz und Frankreich – Mayence et la France. Eine grenzenlose Geschichte?“ 2023. Für die ab März 2022 laufende stadtgeschichtliche Ausstellung des Landesmuseums „Mainz im Mittelalter / Aurea Moguntia“ lieh das Stadtarchiv Münzen und Siegel, für die im September 2023 eröffnete Sonderausstellung „Die unvergleichliche kostbare Carthaus – 700 Jahre Kartäuserkloster Mainz“ des Dom- und Diözesanmuseums Stiche, Pläne und Urkunden aus.

Tagungen

Erstmals führte das Stadtarchiv federführend eine wissenschaftliche Tagung durch, die zum Thema „Residenzstädte in der Transformation. Konkurrenzen, Residenzverlust und kulturelles Erbe als Herausforderung“ vom 12. bis 14. November 2021 stattfand und für die das Landesmuseum dankenswerterweise seinen großen Vortragssaal zur Verfügung gestellt hatte. Das Stadtarchiv hatte die Tagung federführend für den Südwestdeutschen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung in Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte der Johannes Gutenberg-Universität und der Residenzenkommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen organisiert. Sie gliederte sich in drei Sektionen, die den unsicheren oder wechselnden Status von Residenzstädten, den Verlust der Residenzstadtfunktion und seine Folgen sowie den Umgang mit dem Residenzenerbe bis in die Gegenwart thematisierten. Vor dem Hintergrund, dass Mainz in seiner

Geschichte mehrere solcher Transformationen erlebt hat und aktuell über die künftige Nutzung des ehemaligen kurfürstlichen Schlosses in der Stadtgesellschaft intensiv diskutiert wird, fiel die Tagung in Mainz auf einen fruchtbaren Boden.²³

Außerdem organisierte das Stadtarchiv 2023 (am 27. März und 30. Oktober) die beiden Tagungen der Arbeitsgemeinschaft der Kommunalarchive in Rheinland-Pfalz, deren Vorsitz der Berichterstatter vom Leiter des Stadtarchivs Worms, Prof. Dr. Gerold Bönnen, Ende 2022 übernommen hat.²⁴

Vortragsveranstaltungen

Unter dem Motto „Fakten – Geschichten – Kurioses“ veranstaltete das Stadtarchiv in bewährter Kooperation mit dem Dom- und Diözesanarchiv, dem Universitätsarchiv und dem Archiv des Landtags Rheinland-Pfalz am 3. März 2022 den bundesweiten „Tag der Archive“, allerdings aufgrund der noch weiterhin geltenden Corona-Beschränkungen nur online.²⁵

Am 28. März 2023 präsentierten Studierende im Stadtarchiv als Beitrag zum 175-jährigen Jubiläum der Revolution 1848/49 eine kommentierte Online-Quellenedition der im Stadtarchiv verwahrten Mainzer Stadtratsprotokolle aus der Revolutionszeit (Abb. 18). Unter der Leitung von Dr. Wolfgang Elz hatten sie die einschlägigen Protokolleinträge aus den Jahren 1848 und 1849 ausgewählt, transkribiert und für die Online-Edition aufbereitet.²⁶

In einer gut besuchten Veranstaltung mit der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wurde am 25. April 2023 der neue Band der Edition der Deutschen Reichstagsakten zum Reichstag in Mainz 1517 von dessen Bearbeiter, Dr. Reinhard Seyboth, im Stadtarchiv vorgestellt (Abb. 19).²⁷

23 Der vom Berichterstatter redigierte Tagungsband ist 2024 im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht erschienen.

24 In dieser Funktion vertritt der Berichterstatter die rheinland-pfälzischen Kommunalarchivarinnen und -archivare auch bei der Bundeskonferenz der Kommunalarchive sowie im Beirat für den Bestandserhalt in Rheinland-Pfalz.

25 Siehe den Bericht von Kerstin ALBERS, Virtueller Tag der Archive 2022: das digitale Beispiel Mainzer Archive. In: *Unsere Archive* 67 (2022), S. 66f.

26 Die Edition ist auf der Homepage des Stadtarchivs eingestellt: <https://www.mainz.de/kultur-und-wissenschaft/bibliotheken-und-archive/stadtarchiv/Gemeinderatsprotokolle-1848.php>. Siehe auch den Beitrag von Wolfgang Elz in dieser Zeitschrift.

27 Siehe den Jahresbericht 2023 der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München 2024, S. 6f.



Links oben

Abb. 18: Vorstellung der digitalen Edition der Mainzer Stadtratsprotokolle zur 1848er Revolution im Stadtarchiv durch die beteiligten Studierenden und ihren Dozenten Dr. Wolfgang Elz. Von links nach rechts: Claartje Ille, Dr. Wolfgang Elz, Rebecca Schlaadt, Simon Seber, Sebastian Jakubzik, Lara Beringer, Niklas Fink (Foto: © Wolfgang Dobras).

Links unten

Abb. 19: Der Bearbeiter der Edition zum Reichstag in Mainz 1517, Dr. Reinhard Seyboth, bei der Buchvorstellung im Stadtarchiv Mainz am 25. April 2023 (Foto: © Uwe Bergmann-Deppisch).

Rechts

Abb. 20: Blick in den zum „Pop-up-Museum“ umgestalteten Lesesaal des Stadtarchivs am Abend der Veranstaltung „Schlaglichter auf 150 Jahre Mainzer Neustadt“ am 18. November 2022 (Foto: © Stadtarchiv Mainz).

Als sehr publikumswirksam erwies sich ein neues Veranstaltungsformat mit einer Kombination von mehreren Kurzvorträgen und einer „Pop-up-Ausstellung“. Erprobt wurde dieses Format erstmals anlässlich des 150jährigen Jubiläums der Mainzer Neustadt: Aus seinen reichhaltigen Beständen präsentierte das Stadtarchiv am Abend des 18. November 2022 zur Entwicklung des Stadtteils Akten, Pläne und Fotos, über die zuvor die Archivarinnen und Archivare vorgetragen hatten (Abb. 20). Nach den sehr guten Erfahrungen wurden ein Jahr später Archivalienpräsentationen zum jüdischen Leben in Mainz (als Beitrag zu den SchUM-Kulturtagen) am 11. September sowie am 10. Oktober zum 100jährigen „Jubiläum“ der Inflation von 1923 ganz ähnlich mit einer „Pop-up-Ausstellung“ gestaltet, bei der die Besucher:innen unmittelbar die Originale sehen und die Archivar:innen dazu befragen konnten.



*Das Stadtarchiv als außerschulischer
und außeruniversitärer Lernort*

Die Angebote des Stadtarchivs für die Mainzer Schulen, die Hochschule Mainz und die Johannes Gutenberg-Universität wurden auch im Berichtszeitraum nach dem Abklingen der Corona-Pandemie wieder stark nachgefragt. Ein Schwerpunkt bei den Kooperationen mit den Mainzer Schulen ergab sich durch den von der Körber-Stiftung 2022/23 veranstalteten Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, dieses Mal zum Thema „Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte“. Auch hier bot das Stadtarchiv wieder Workshops zum Thema an und betreute wie all die Jahre zuvor am Wettbewerb teilnehmende Schülerinnen und Schüler bei ihren Arbeiten.²⁸ Von der Hochschule Mainz kamen zahlreiche Studierende des Architekturinstituts, die

unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Piotr Kuroczyński und Dr. des. Jan Lutteroth seit mehreren Semestern an einer digitalen 3D-Rekonstruktion der Ludwigsstraße vor 1940 arbeiten und dafür auf die im Stadtarchiv liegenden Fotos, Pläne und Bauakten zurückgreifen. Für das Historische Seminar der Johannes Gutenberg-Universität Mainz wiederum gab es wie gewohnt allgemeine Einführungen in die Nutzung

²⁸ Unter den besonders erfolgreichen Arbeiten ist das Oral History-Projekt „Mitten in den Trümmern: Wohnen nach dem 2. Weltkrieg (1945–1950)“ von Emilian Glück und Mattis Jan Böhler vom Rabanus-Maurus-Gymnasium zu nennen, das von dem Archivpädagogen Uwe Bergmann-Deppisch als Tutor unterstützt wurde und einen Landespreis Rheinland-Pfalz gewann.

Lit.: Neise, Harald: Ein Leben für die AZ. Rückblick auf das Leben und Wirken der Pressefotografin Karin Eckert, in: Mainz – Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte, Nr. 3/2017, S. 48-52.

+ EXKURS: DER BIBELBESTAND ECKERT IM STADTARCHIV MAINZ



des Stadtarchivs und seine Bestände, darüber hinaus aber auch Präsentationen, die auf die Themen der Seminare abgestimmt sind.²⁹

Seit 2022 hat das Stadtarchiv als außeruniversitärer Lernort für die Studierenden der Johannes Gutenberg-Universität aber noch einmal eine ganz eigene Bedeutung gewonnen. Denn in einem Modellprojekt, das seit 2022 an der JGU läuft,³⁰ werden Formen projektbezogenen Lernens erprobt, die nicht in klassische Hausarbeiten münden, sondern in digitale Produkte wie virtuelle Ausstellungen,

29 Der Berichtersteller selbst bot am Historischen Seminar Quellenlektüre-Übungen zu Mainz und Rom im Mittelalter im Spiegel der Papsturkunden (Sommersemester 2021), zur Mobilität im mittelalterlichen Mainz (Sommersemester 2022) und zu Mainz als kurfürstliche Residenzstadt (Sommersemester 2023) an.

30 Mainzer Modelle für digital erweitertes Lehren und Lernen (ModelL-M): <https://modell-m.uni-mainz.de/>.

Links oben

Abb. 21a: Screenshot der digitalen Ausstellung „Im Blick der AZ-Fotografin Karin Eckert – Transnationales Mainz“ auf der Internetseite der Universitätsbibliothek Mainz (<https://www.ub.uni-mainz.de/de/transnationales-mainz/story>).

Links unten

Abb. 21b: Dr. Andreas Linsenmann mit den Studierenden Oliver Alaoui, Lea Völpel und Friederike Seiler (von links nach rechts) bei der Vorstellung der digitalen Ausstellung „Transnationales Mainz“ im Stadtarchiv am 24.1.2023 (Foto: © Wolfgang Dobras).

Unten

Abb. 22: Einladungsflyer zur Vorstellung des Fotonachlasses von Konrad Schollmayer. Das Titelbild zeigt Besucher des XI. Bundesschießens in Mainz 1894 vor der Attraktion des begehbaren Elefanten (StA Mz, BPSN Schollmayer / 53).



Podcasts, digitale Karten oder digitale Editionen.³¹ Themen für solche Projekte bietet das Stadtarchiv in großer Zahl, und so haben Studierende mehrerer Seminare bereits ihre Entdeckungen im Stadtarchiv machen können. Im Sommersemester 2022 werteten Studierende unter Leitung von Dr. Andreas Linsenmann den Nachlass der AZ-Fotografin Karin Eckert unter dem Gesichtspunkt aus, wie sie in den 1960er und 1970er Jahren Menschen mit Migrationshintergrund, die damals sogenannten Gastarbeiter, ablichtete. Mit diesem Material wurde eine digitale Ausstellung mit dem Titel „Transnationales Mainz“ erarbeitet, die die Studierenden am 24. Januar 2023 in einer Abendveranstaltung im Stadtarchiv der Öffentlichkeit vorführen konnten (Abb. 21a u. b).³² Studierende des Seminars von Prof. Dr. Bettina Braun setzten sich im Wintersemester 2022/23 mit der Situation von Frauen in Mainz in der Umbruchszeit um 1800 auseinander und sahen dafür Rats- und Gerichtsprotokolle sowie die Porträtsammlung des Stadtarchivs ein. In Anlehnung an den von Frau Eva Weickart 1990 ins Leben gerufenen Frauenkalender des städtischen Frauenbüros konzipierten sie einen digitalen Frauenkalender mit dem Titel „12 Mainzer Frauen und eine Unbekannte“, den sie am Weltfrauentag am 8. März 2023 im Historischen Seminar der Johannes Gutenberg-Universität präsentierten.³³ Am 5. Mai 2023 bekamen die zahlreichen Gäste einer Veranstaltung zu dem vom Stadtarchiv 2021 erworbenen Nachlass des Kostheimer Fotografen Konrad Schollmayer von Studierenden ein Video zu diesem wertvollen Fotobestand vorgestellt, das sie in einem Seminar von Herrn Dr. Linsenmann gedreht hatten (Abb. 22).³⁴ Im Wintersemester 2023/24 begannen gleich zwei

31 Die Ausstellungen und Podcasts sind über die Seite der Universitätsbibliothek Mainz abrufbar, andere Produkte wie z.B. digitale Editionen über die Seite des Stadtarchivs.

32 <https://www.ub.uni-mainz.de/de/transnationales-mainz/story>. Siehe auch den Blogbeitrag von Andreas LINSENMANN, Mehr als „bitte lächeln!“. Journalistische Fotografie in der geschichtswissenschaftlichen Lehre – ein Werkstattbericht: <https://gwd.hypothesen.org/740>. Bei der Abendveranstaltung am 24.1.2023 wurde auch die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit des Mainzer Straßenbahn-Historikers Harald Neise gewürdigt, dem das Stadtarchiv die Erschließung der Negative auf den Hunderten von Rollfilmen Karin Eckerts verdankt. Ohne die von ihm erfassten ca. 40.000 Bilder Eckerts hätte das Seminar nicht durchgeführt werden können.

33 Unter dem Titel „12 Mainzer Frauen und eine Unbekannte“: <https://www.ub.uni-mainz.de/de/frauenkalender/story>.

34 Zum Videoprojekt „Mainz um 1900 – Studierende erforschen Fotografien im Stadtarchiv“ siehe: <https://www.ub.uni-mainz.de/de/mainz-um-1900>. Das Video ist auf Youtube zu sehen.

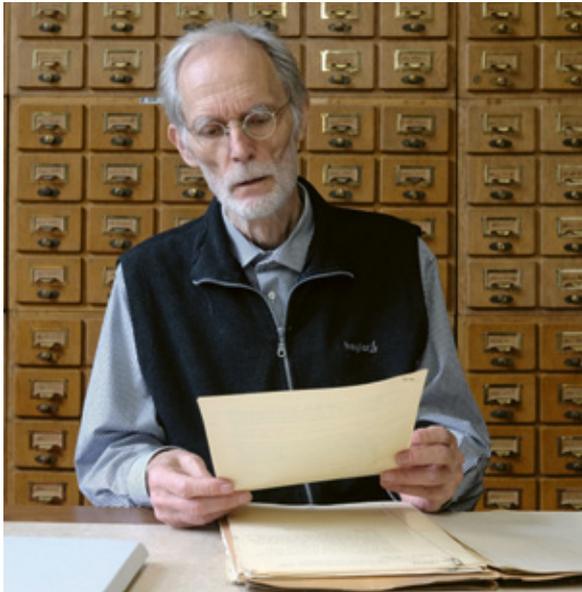


Abb. 23: Prof. Ullrich Hellmann im Lesesaal des Stadtarchivs vor der Kirchenbuchkartei – eine der zentralen Quellen seines Projekts zur Rekonstruktion von Mainzer Künstler- und Kunsthandwerker-Familien des 18. Jahrhunderts (Foto: Stadtarchiv Mainz).

Seminare im Stadtarchiv zu forschen³⁵: Zum einen beschäftigten sich die Studierenden unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Kißener mit den Mainzer Kriegerdenkmälern, zum andern durchforsteten Studierende unter der Leitung von Prof. Dr. Bettina Braun für eine geplante digitale Edition Akten zum Mainzer Hebammenwesen im 17. und 18. Jahrhundert. Für das Sommersemester 2024 haben sich bereits weitere Seminare angemeldet. Das unterstreicht, dass sich das Stadtarchiv als Lernort für die Geschichtsstudierenden fest etabliert hat.

Publikationen und Vorträge

Publikationen aus dem Archiv (Auswahl)

Hervorzuheben ist die Publikation eines langjährigen Kunden des Stadtarchivs, Herrn Professor Ullrich HELLMANN (Abb. 23). Über 20 Jahre lang hat er in den Akten des Stadtarchivs nach Mainzer Künstlern und Kunsthandwerkern geforscht und konnte 2023 sein „Lexikon der Maler, Bildhauer, Goldschmiede, Vergolder, Goldschläger, Goldsticker, Kupferstecher, Buchdrucker, Kartenmacher, Juweliere und Diamantenschleifer des 18. Jahrhunderts in Mainz“ publizieren. Sein Lexikon ist als online-Ressource über die Universitätsbibliothek im Netz frei zugänglich³⁶ und wird sich als unentbehrliches Hilfsmittel für weitere Forschungen zur Mainzer Kunstgeschichte des 18. Jahrhunderts etablieren.

Weitere Publikationen:

- Lucy C. BARNHOUSE, *Hospitals in Communities of the Late Medieval Rhineland*. Amsterdam 2023.
- Michael BERMEITINGER, *Mainzer Stadtspaziergänge, Bd. 8: Stadtpark – Weisenau – Oberstadt*. Roßdorf 2023.
- DERS., *Mainzer Stadtspaziergänge, Bd. 9: Zahlbach – Universität – Hartenberg und die 50er Jahre in Farbe*. Roßdorf 2023.
- Diether DEGREIF / Werner WINTER (Hgg.), *Das verschwundene Mainz 1793–1945*. Heusenstamm 2023.
- *Mainz und Frankreich – Mayence et la France: eine grenzenlose Geschichte? Katalog des stadt-historischen Museums zur gleichnamigen Ausstellung*. Mainz 2023.
- 100 Jahre Kleingärtnerverein Goldgrube e.V. Mainz. Festschrift 1923–2023. Mainz 2023.

Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Silas Berlit zusammen mit Leon Fouquet

- Bewertung von Nachversicherungsakten im Landesamt für Finanzen. „[...] damit Sie sehen, dass ich meinen Dienst immer pflichtbewusst und mit Freude verrichtet habe“. In: *Unsere Archive* 67 (2022), S. 34f.
- Ein Archiv kommt selten allein! In: *Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz: Jahresbericht*. Koblenz 2022, S. 43–45 (auch in: *Unsere Archive* 68 [2023], S. 58f.).

Wolfgang Dobras

- Wohnte Johannes Gutenberg im Hof zum Gutenberg? Neue Überlegungen zu einer alten Frage. In: *Reviewing Gutenberg. Historische Konzepte und Rezeptionen (Geschichtliche Landeskunde 76)*, hg. von Michael Matheus, Heidrun Ochs und Kai-Michael Sprenger. Stuttgart 2021, S. 41–52.
- Doyen der Mainzer Stadtgeschichte gestorben. In memoriam Dr. Ludwig Falck. In: *Mainz. Geschichte, Kultur, Politik, Wirtschaft. Vierteljahrsheft* 41 (2021), H. 3, S. 43–45.

³⁵ Zuvor hatte das Stadtarchiv im Sommersemester 2023 ein Projektseminar von Dr. Andreas Linsenmann und Prof. Dr. Bettina Braun zu „Reichsenden‘ 1798 und 1918 in Mainz: Zweimal Frankreich und zurück“ unterstützt.

³⁶ <http://dx.doi.org/10.25358/openscience-9237>; <http://dx.doi.org/10.25358/openscience-9238>; <http://dx.doi.org/10.25358/openscience-9239>.

- Ludwig Falck: geb. 5. Februar 1928 Mainz, gest. 6. Juni 2021 Mainz. In: *Archivar* 74 (2021), H. 4, S. 312.
- Aus für das rheinhessische Hoheitszeichen. Neue Verordnung über das Landessiegel erlassen. In: *Rheinhessenbote – Ausgabe Gimbsheim*. [Mainz]: Historischer Verein Rheinhessen, 2021, S. 3.
- Die hohenloheschen Ortsgulden des Ulrich Burkhard Willerding: Zu den Praktiken eines Kurmainzer Münzmeisters während der Zweiten Kipperzeit. In: *Geld und Wirtschaft im Südwesten. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden von 1921 e.V.*, hg. von Karl Ortseifen. Regenstein 2021, S. 259–282.
- Die Münzstätte Mainz als Spiegel politischer und gesellschaftlicher Umbrüche im 15. Jahrhundert. In: *Münzstätten, Münzprägung und Münzwege des Mittelalters in Hessen. Ergebnisse der Tagung „Frankfurt und Hessen im monetären mittelalterlichen Transit“* (Berliner Numismatische Forschungen. Neue Folge 12), hg. von Christian Stoess, Roland Diry und Sebastian Steinbach. Regenstein 2021, S. 561–568.
- Zum Gedenken an Dr. Ludwig Falck, den Archivar und Historiker des Mainzer Mittelalters (1928–2021). In: *Mainzer Zeitschrift* 117 (2022), S. 1–3.
- Graf Heinrich von Württemberg als Koadjutor des Mainzer Erzbischofs Adolf von Nassau: Beobachtungen zum Vertragswerk von 1465. In: *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte* 82 (2023), S. 41–56.
- „Zum Andenken des ersten deutschen geistlichen Fürsten“ – Carl Theodor von Dalberg auf Medaillen. In: *Carl von Dalberg (1744–1817) und sein Umfeld* (Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg Beiheft 11 = Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission. Neue Folge 43), hg. von Hans-Bernd Spies. Aschaffenburg und Darmstadt 2023, S. 361–387.
- Der Notfallverbund Mainz. In: *Unsere Archive. Mitteilungen aus den rheinland-pfälzischen und saarländischen Archiven* 68 (2023), S. 20f.
- LSBTIQ-Geschichte in Mainz – ein Kooperationsprojekt zwischen Überlieferungsbildung und Forschung. In: Marcus Stumpf / Katharina Tiemann (Hgg.): *Profilierung durch Zusammenarbeit – Herausforderungen und Chancen. Beiträge des 30. Fortbildungsseminars der Bundeskonferenz der Kommunalarchive (BKK) vom 30. November – 2. Dezember 2022* (Texte und Untersuchungen zur Archivpflege 40). Münster 2023, S. 82–90.

Susanne Speth

- Schlossplatz 11 (Kaiser-Friedrich-Straße 11). In: *Mainz. Geschichte, Kultur, Politik, Wirtschaft. Vierteljahresheft* 41 (2021), H. 1, S. 92f. (Das alte Foto 160).
- Uferstraße 7 und 9. In: ebenda, H. 3, S. 92f. (Das alte Foto 162).
- Drususstraße 8⁴/₁₀ (später 16). In: *Mainz. Geschichte, Kultur, Politik, Wirtschaft. Vierteljahresheft* 42 (2022), H. 1, S. 76f. (Das alte Foto 164).
- Schulstraße 23¹/₁₀ (später Adam-Karrillon-Straße). In: ebenda, H. 3, S. 76f. (Das alte Foto 166).
- Metzgerei Peter Wollé (Quintinsstraße 7). In: ebenda, H. 4, S. 76f. (Das alte Foto 167).
- Druckerei Thon, später Permaneder, Emmeransstraße 29. In: *Mainz. Geschichte, Kultur, Politik, Wirtschaft. Vierteljahresheft* 43 (2023), H. 2, S. 76f. (Das alte Foto 170).
- Peter-Cornelius-Platz 2 (früher Hohenzollernplatz und Ludwig-Bamberger-Platz). In: ebenda, H. 4, S. 76f. (Das alte Foto 172).

Ramona Weisenberger

- Ein Glücksfall: Ausbildungskooperation zwischen dem Landeshauptarchiv Koblenz und dem Stadtarchiv Mainz. In: *Unsere Archive* 68 (2023), S. 57.

Frank Teske

- „Denn wir Mainzer sind sehr stolz auf unsere Universität“. Die Beziehungen zwischen der JGU und der Stadt Mainz. In: *75 Jahre Johannes Gutenberg-Universität Mainz*. Regensburg 2021, S. 560–571.
- Verfolgung, Entrechtung und Ermordung jüdischer Mainzerinnen und Mainzer im Nationalsozialismus. In: *Consens* 2021, H. 2, S. 15f.
- Mainzer Rheinbrücken von der Römerzeit bis heute. In: *Mainz – Stadt am Strom* (Schriftenreihe des Stadthistorischen Museums Mainz 15). Mainz 2022, S. 34–38.

Vorträge

Uwe Bergmann-Deppisch

- Zukunftsvisionen der Vergangenheit. Wie sich 1946 der Architekt Marcel Lods die neue Neustadt vorstellte (Kurzvortrag anlässlich der Archivalienpräsentation „Schlaglichter auf 150 Jahre Mainzer Neustadt“ im Stadtarchiv Mainz am 18.11.2022).
- Quellen jüdischen Lebens in Mainz. Die Mainzer Nagelsäule und der Nachlass Alfred Eppstein (Kurzvortrag anlässlich der Archivalienpräsentation

tion „Emanzipation – Verfolgung – Neugründung“ im Rahmen der SchUM-Kulturtag 2023 im Stadtarchiv Mainz am 11.9.2023).

- Mainz 1918–1923 (Kurzvortrag im Rahmen der Veranstaltung des Stadtarchivs Mainz „Inflation in Mainz 1923. Ein Brot für 9 Milliarden Mark“ im Stadtarchiv Mainz am 10.10.2023).

Carola Bolte

- Von Brotbeihilfen und Kartoffelkrediten (Kurzvortrag im Rahmen der Veranstaltung des Stadtarchivs Mainz „Inflation 1923 in Mainz. Ein Brot für 9 Milliarden Mark“ am 10.10.2023).

Wolfgang Dobras

- Das städtische Münzkabinett und das erste Jahrzehnt der Numismatischen Gesellschaft Wiesbaden-Mainz (anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „100 Jahre im Dienst der Numismatik. Die Numismatische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden von 1921 e.V.“ im Stadtarchiv Mainz am 24.9.2021).
- Die hohenloheschen Ortsgulden des Ulrich Burkhard Willerding. Zu den Praktiken eines Kurmainzer Münzmeisters während der Zweiten Kipperzeit (bei der 100-Jahrfeier der Numismatischen Gesellschaft Mainz-Wiesbaden von 1921 e.V., des 18. Deutschen und 56. Süddeutschen Münzsammlertreffens in Mainz am 26.9.2021).
- Erinnerung in Seide: ein Zeugnis deutscher Kolonialgeschichte (Online-Kurzvortrag am „Tag der Archive“ am 4.3.2022).
- Beobachtungen und Überlegungen zur Nutzung der Nekrologien im Stadtarchiv Mainz (im Rahmen des vom Arbeitsbereich Spätmittelalterliche Geschichte und vergleichende Landesgeschichte des Historischen Seminars der Johannes Gutenberg-Universität und des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz veranstalteten Workshops „Nekrologe und wo sie zu finden sind“ am 13.5.2022).
- Quellen zur Mainzer Kunst und Kultur in der Weimarer und NS-Zeit (in der Gedenkstätte KZ Osthofen am 16.11.2022).
- Das digitale Mainzer Häuserbuch für das 18. Jahrhundert. Ein Werkstattbericht (vor dem Heimat- und Geschichtsverein Gonsenheim im Stadtarchiv Mainz am 15.12.2022).³⁷
- Geldkrisen in der Frühen Neuzeit. Zu den Praktiken eines Kurmainzer Münzfälschers während der Zweiten Kipperzeit 1685–1689 (im Rahmen von Forum Bundesbank „Lehren aus der Geldgeschichte – Am Beispiel der Stadt Mainz“ in der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank in

Rheinland-Pfalz und Saarland in Mainz am 7.3.2023).

- Die Mainzer Altstadtsanierung – ein Film aus dem Stadtarchiv (im „Treff am Freitag“ an der Volkshochschule Mainz am 12.5.2023).
- Schöner Schein – das Mainzer Notgeld von 1923 (Kurzvortrag im Rahmen der Veranstaltung des Stadtarchivs Mainz „Inflation 1923 in Mainz. Ein Brot für 9 Milliarden Mark“ am 10.10.2023).
- Beobachtungen zur Mainzer Kunstszene der Weimarer und NS-Zeit. Ein Werkstattbericht (bei der Tagung des Fördervereins Projekt Osthofen „Kultur in Rheinhessen 1919–1939“ in der Gedenkstätte KZ Osthofen am 20.10.2023).

Frank Teske

- „... und dabei sind sonst ganz achtbare Leute.“ Das Novemberpogrom 1938 in Mainz (im Rahmen der SchUM-Kulturtag 2021 im Stadtarchiv Mainz am 25.11.2021).
- Ein Stadtoberhaupt, ein Entendieb und ein falscher Murillo. Oberbürgermeister Karl Emil Göttelmann als Kopist alter Meister (Online-Kurzvortrag am „Tag der Archive“ am 4.3.2022).
- Das Novemberpogrom 1938 in Mainz im Spiegel von Zeitzeugenberichten (im „Treff am Freitag“ an der Volkshochschule Mainz am 1.4.2022).
- Die Bretzenheimer Lassalle-Fahne im historischen Kontext (Kurzvortrag anlässlich der Veranstaltung „Durch bewegte Zeiten – Die Geschichte der Bretzenheimer Lassalle-Fahne“ des SPD-Ortsvereins Mainz-Bretzenheim im ZMO – Zusammenarbeit mit Osteuropa e.V. in Mainz-Bretzenheim am 12.9.2022).
- „... ein beredtes Zeugnis für Toleranz und Menschheitsverbrüderung“. Die Mainzer Hauptsynagoge im Herzen der Neustadt (Kurzvortrag anlässlich der Archivalienpräsentation „Schlaglichter auf 150 Jahre Mainzer Neustadt“ im Stadtarchiv Mainz am 18.11.2022).
- LSBTIQ-Geschichte in Mainz – ein Kooperationsprojekt zwischen Überlieferungsbildung und Forschung (auf der Fachtagung „Profilierung durch Zusammenarbeit – Herausforderungen und Chancen“ der Bundeskonferenz der Kommunalarchive im Erbacher Hof am 1.12.2022).
- Der Notfallverbund Mainz (Kurzvortrag auf dem Archivtag Rheinland-Pfalz / Saarland in Neuwied am 8.5.2023).

³⁷ Siehe hierzu den Bericht von Gunnar SCHWARTING, Das Mainzer Häuserbuch – Ein spannender Einblick in die moderne Arbeit eines Archivs. In: Gonsenheimer Jahrbuch 30 (2023).

- „... die Unordnung im Gotteshaus sogar zum Sprichworte geworden ist“. Die Weisenauer Synagogenordnung von 1842 (Kurzvortrag anlässlich der Archivalienpräsentation „Emanzipation – Verfolgung – Neugründung“ im Rahmen der SchUM-Kulturtag im Stadtarchiv Mainz am 11.9.2023).
 - Aufruhr! Die „Ruhrkrise“ und der Prozess gegen den Industriellen Fritz Thyssen in Mainz (Kurzvortrag anlässlich der Archivalienpräsentation „Inflation in Mainz 1923. Ein Brot für 9 Milliarden Mark“ im Stadtarchiv Mainz am 10.10.2023).
- Ramona Weisenberger
- Mainz, Kaiserstraße 21. Von Weinhändlern, Rechtsanwälten und jüdischen Schicksalen (Kurzvortrag anlässlich der Archivalienpräsentation „Schlaglichter auf 150 Jahre Mainzer Neustadt“ im Stadtarchiv Mainz am 18.11.2022).
- Regina Zölßmann
- Der Amateurfotograf Konrad Schollmayer. Einführung in den Bestand (Vortrag anlässlich der Präsentation „Mainz um 1900. Der Fotonachlass des Konrad Schollmayer“ am 11.5.2023).